

DIE POLITISCHE UND BILDUNGSPOLITISCHE SITUATION IN
GRIECHENLAND IM SPIEGEL DER KORRESPONDENZ K. D.
SCHINAS' MIT FR. v. THIERSCH (1831-1857)*

Zwei bedeutende Ereignisse sind es, die den bewegten Lebensweg von Konstantin Demetrius Schinas¹ zur Zeit der Entstehungsphase des griechischen Staates besonders markieren, und mit denen überdies sein Name im kollektiven Unterbewußten der Griechen verbunden war: Das erste ist seine Beteiligung als Justizminister am Prozeß gegen den Nationalbefreiungskämpfer Theodor Kolokotronis, im Mai 1834. Das zweite Ereignis ist seine Amtszeit als Rektor der neugegründeten Athener Otto-Universität im ersten Jahr ihres Bestehens, 1837-1838.

Es sind zwei historische Ereignisse von größter Bedeutung, sowohl was das äußerst interessante Verhalten Schinas' als auch die Erforschung des neuen griechischen Staates während der ersten zehn Jahre seines Bestehens angeht. Denn das erste Ereignis, die Verhandlung und Verurteilung von Kolokotronis, zeigte einerseits klar die politische Meinung und Absicht der bayerischen Regentschaft, mit Hilfe ihrer griechischen Mitarbeiter alle politischen Kräfte niederzuwerfen, die an: "la raison d'état" zweifelten; andererseits führte es offen die Kampfbereitschaft, die Dynamik und den politischen Widerstand des griechischen Volkes vor gegenüber einer öffentlichen Verwaltung eines Staates nach westeuropäischem Muster².

Das zweite Ereignis, die Gründung einer höheren Lehranstalt, der Athener Otto-Universität im Jahre 1837³, markierte nunmehr offiziell den Weg des

* Dieser Artikel wurde als Vortrag im Thiersch-Sumposion (15-17.10.1990) in Goethe-Institut von Athen gehalten.

1. Siehe dazu auch: H. Gollwitzer, "Konstantin Demetrius Schinas und die "ottonische" Ära Griechenlands. Aus einer neuen Quelle zur Geschichte des griechischen Königreichs und der deutschgriechischen Beziehungen", in: *Festschrift für Max Spindler zum 75. Geburtstag*, München 1969, S. 709-742.

2. T. Kandiloros, *Der Prozeß von Kolokotronis*, Athen 1960, S. 239-253 (griech.: Τ. Κανδηλώρος, *Η Δίκη του Κολοκοτρώνη*).

3. K. Th. Dimaras, *Athen, am 3. Mai 1837*, Athen 1987, S. 19-25 (griech.: Κ. Θ. Δημαράς, *Εν Αθήναις τη 3 Μαΐου 1837*).

griechischen Volkes, und zwar innerhalb und außerhalb der Staatsgrenzen, sich sowohl seiner historischen Vergangenheit und Gegenwart als auch seines von Korais formulierten Auftrags der Vermittlung (Metakenosis) europäischer Kultur in den Orient bewußt zu werden⁴.

K. D. Schinas, der gelehrte Historiker und Politiker, wurde am 9. März 1801 im Phanar von Konstantinopel geboren, wo er durch Hauslehrer die Grundlagen der Bildung erhielt⁵.

Nach dem Beginn der griechischen Revolution von 1821 floh die Familie des hochrangigen Beamten der ottomanischen Verwaltung D. Schinas' rechtzeitig vor türkischen Vergeltungsschlägen und nahm im April 1821 zuerst in Odessa⁶ und dann in Bessarabien Zuflucht. Anschließend begab sich der junge Konstantinos nach West-europa (München, Berlin, Paris), um Rechtswissenschaft, Philologie und Geschichte zu studieren.

Zu Beginn des Jahres 1828 kehrte Schinas nach Griechenland zurück, wo er verschiedene untergeordnete Stellungen annahm, die jedoch in Zusammenhang mit seinen Studien standen. Dennoch ging seine Karriere sehr schnell voran; sie wurde gefördert vom ersten bayerischen Regentschaftsrat, genauer gesagt von G. L. v. Maurer⁷, der ihm das Sekretariat des Religions- und Erziehungsministeriums (am 12.10.1833) und des Justizministeriums (am 13.10.1833) übertrug. Auf die Abberufung Maurers und von Abels nach München am 31.7.1834 folgte jedoch dann auch die Entlassung Schinas' durch Armansperg am 8.8.1834. Seine Abberufung aus so hohem politischen Posten sollte endgültig und unwiderruflich sein. Unmittelbar danach begibt er sich nach Ancona in Italien, um am 27.9. (bzw. 9.10.1834) nach orthodoxer Zeremonie Bettina, die Tochter des berühmten preußischen Juristen und Akademiemitglieds Fr. v. Savigny⁸, zu ehelichen. In der folgenden Zeit, bis zur Gründung der Universität (Mai 1837), widmete sich Schinas schrift-

4. A. Papaderos, *Metakenosis, das kulturelle Zentralproblem des neuen Griechenland bei Korais und Oikonomos*, Mainz 1962.

5. Die biographischen Daten zu Schinas sind dem Stammbuch der Familie Konstantin D. Schinas entnommen, während eine Einleitung und allgemeine Informationen zur Familie Schinas dem oben angeführten Werk von K. Th. Dimaras', S. 167-175 zu entnehmen sind.

6. In Odessa entwickelte sich die herzliche Freundschaft zwischen den Familien K. D. Schinas' - A. R. Rangavis - K. D. Paparrigopoulos. Diese drei Personen spielten eine entscheidende politische Rolle in den Entwicklungen des neugegründeten griechischen Staates. Siehe dazu K. Th. Dimaras, *s.o.*, S. 47 und S. 198.

7. K. Th. Dimaras, *s.o.*, S. 19.

8. H. Gollwitzer, *s.o.*, S. 711-712.

stellerischen Interessen, ohne jedoch seine politischen und gesellschaftlichen Kontakte in Athen zu vernachlässigen.

Dieser Abschnitt im Leben Schinas', d.h. von seiner Rückkehr nach Griechenland Anfang des Jahres 1828 bis zur Eröffnung der Universität 1837, könnten wir als die Periode seines Tätigwerdens als Politiker und Minister sowie die seines Rückzugs aus der Politik bezeichnen⁹.

Der darauffolgende Abschnitt in der Biografie Schinas', an deren Beginn seine Rede¹⁰ am Tage der Eröffnung der Otto-Universität am 3. Mai 1837 steht, bis zum August 1849, könnten wir die Periode seiner Amtszeit als Rektor und Professor nennen; der dritte und letzte Abschnitt seines Lebens, vom September 1849, als er zum Gesandten Griechenlands nach München, Wien (1854) und Berlin (1854) berufen wurde, bis zu seinem plötzlichen Tod in Wien am 10.7.(22.7.)1857, schließlich mag die seines Wirkens als Gesandter in Mitteleuropa heißen.

Das Unterscheiden von Lebensabschnitten bei K. Schinas' geschieht einerseits, weil es tatsächlich tiefe Einschnitte in seiner gesellschaftlichen und politischen Existenz gibt, welche neue Kapitel mit völlig unvorhergesehenen Entwicklungen eröffnen, und andererseits weil dies die diachronische Betrachtung seines Lebens wesentlich erleichtert.

Das Jahr 1831 wiederum ist von entscheidender Bedeutung für die politischen Gärungen im soeben neugegründeten griechischen Staat. Es ist nicht nur unter emotionalen, sondern auch nationalen Gesichtspunkten stark belastet, denn im September kommt es zu der schicksalhaften Ermordung des ersten griechischen Regierungsoberhauptes, Ioannis Kapodistrias¹¹, mit der Folge, daß das Land in einem Zustand tragischer Anarchie untergeht¹². Nur wenige Tage vorher war Fr. v. Thiersch bayerischer Akademiker, und passionierter Philhellene, im Rahmen einer halboffiziellen Mission nach Griechenland gekommen, mit der er seinen langgehegten Wunsch erfüllte, die Wiege der antiken griechischen Kultur zu besuchen.

9. Zu den politischen Tätigkeiten Schinas' in dieser Periode siehe H. Gollwitzer, *s.o.*, S. 716-721.

10. Die Ansprache Schinas am Tage der Eröffnung der Universität ist von K. Th. Dimaras in seinem oben angeführten Werk, S. 31-34 und S. 55-60, veröffentlicht.

11. Zu Leben und Werk Ioannis' Kapodistrias' siehe P. Petridis, *Das diplomatische Wirken Ioannis' Kapodistrias' für die Griechen (1814-1831)*, Thessaloniki 1974 (griech.: Π. Πετρίδης, *Η διπλωματική δράσις του Ιωάννου Καποδίστρια υπέρ των Ελλήνων*).

12. K. Vakalopoulos, *Die Periode der Anarchie (1831-1833)*, Thessaloniki 1984 (griech.: Κ. Βακαλόπουλος, *Η περίοδος της Αναρχίας*).

Hier sind ganz sicher einige kurze biographische Anmerkungen nötig, obwohl seriöse Historiker wie H. W. J. Thiersch¹³, H. Loewe¹⁴ u.a. sich mit seinem Leben und Werk beschäftigt haben.

Thiersch wurde am 17.6.1784 in Kirchscheidungen bei Unstrut (Fürstentum Sachsen) geboren und wuchs in der geistigen Strömung des Neuhumanismus auf. Er besuchte die Schule bis zur Reife in seiner Heimat und studierte evangelische Theologie und klassische Philologie¹⁵.

Eine bedeutende Rolle beim Bekanntwerden Thierschs mit der nationalen Sache der Griechen spielte die Zeitschrift "Hermis o Logios" (der gelehrte Hermes), die Anthimos Gazis in Wien herausgab¹⁶, und die hauptsächlich um 1812 herum den jungen Gelehrten in die Konzepte der griechischen "Wiedergeburt" einführte¹⁷.

Thierschs erster und bedeutendster Ausdruck seiner Anteilnahme am Schicksal der leidgeprüften Griechen war sein Vortrag über die zeitgenössischen Griechen (Neohellenen), den er 1812 im Rahmen einer Vortragsreihe an der Bayerischen Akademie der Wissenschaften hielt¹⁸. Eine Handlung, die weithin Beachtung fand, die das Drama der Griechen in beinahe ganz Europa bekanntmachte. Thiersch unterstützte anschließend bis zu seinem Tod im Jahre 1860 den Kampf der Griechen moralisch, materiell und journalistisch, indem er oft in der Augsburger Allgemeinen Zeitung über die nationale Sache der Griechen schrieb¹⁹.

Es lag nur zu nahe, daß diese beiden Männer — auf der einen Seite der griechische Gelehrte und Politiker K. Schinas, auf der anderen Seite das Mitglied der Bayerischen Akademie, Praeceptor Bavariae und Philhellene Fr. v. Thiersch — sich begegneten und daraus eine lebenslange, von tiefer gegenseitiger Achtung getragene Freundschaft entstehen ließen.

Helles Licht wird auf die vielschichtige Beziehung der beiden Männer

13. H.W.J. Thiersch, *Friedrich Thiersch's Leben*, Leipzig 1866.

14. H. Loewe, *Friedrich Thiersch. Ein humanistenleben im Rahmen der Geistesgeschichte seiner Zeit*, München - Berlin 1925.

15. *Allgemeine Deutsche Biographie*, Berlin 1971, Bd. 38, S. 7-17.

16. E. Turczynski, *Die deutsch-griechischen Kulturbeziehungen bis zur Berufung König Ottos*, München 1959, S. 149ff.

17. H.W.J. Thiersch, *s.o.*, Bd. 1, S. 33ff. und S. 211. Siehe das Schreiben Thierschs an Jacobs (6.11.1822): "Mein früheres Verhältnis zu den Griechen, deren Aufstreben ich seit 10 Jahren beobachtet und verfolgt habe".

18. Diese Vorträge Thierschs wurden in der Zeitschrift des Philosophen F.W.J. Schelling, *Allgemeine Zeitschrift von Deutschen für Deutsche*, Heft 1, (1813), S. V. veröffentlicht.

19. J. Irmscher, *Der Philhellenismus in Preußen als Forschungsanliegen*, Berlin 1966, S. 73ff.

durch das aufmerksame Lesen ihrer Korrespondenz geworfen, die in der Sammlung Thierschiana I in der Handschriftenabteilung der Münchner Staatsbibliothek unter der Signatur 86 und 87 mit den Nummern (4) und (34) aufbewahrt wird.

Es sind 34 Briefe aus der Hand Schinas' an Thiersch erhalten, dagegen leider nur 2 Briefe, bzw. Briefentwürfe von Thiersch an Schinas. Wir werden also den Gang der historischen Ereignisse und der politischen Lage der Epoche anhand des genannten Archivmaterials verfolgen.

Noch ein paar allgemeine Bemerkungen zu den handschriftlichen Briefen Schinas' an Thiersch:

1. Alle 34 Briefe sind in deutscher Sprache abgefaßt, und zwar in alt-deutscher Schrift; sie sind schlecht zu entziffern, mit Ausnahme von 3 Briefen, die in griechischer Sprache geschrieben sind.

2. Die Nummerierung der Briefe, wie sie vom Archiv erfolgte, entspricht nicht der chronologischen Reihenfolge, in der sie abgeschickt worden sind. Aus diesem Grunde habe ich sie nach ihrem Absendedatum neu sortiert.

3. Da sich das Papier einiger Briefe verändert hat, konnte ich vier von ihnen nicht entziffern.

4. Einige Briefe haben Daten, anhand dieser sie identifiziert werden könnten; so fehlt z.B. bei Brief 31 die Angabe des Ortes und des Datums, ebenso der Absender und Empfänger. Auch bei den Briefen 29 und 30 fehlen Orts- und Zeitangaben. Ich habe die Daten dieser Briefe geschätzt, indem ich mich an den Ereignissen orientierte, die sie beschreiben.

5. Die Länge der Briefe ist unterschiedlich. Im Durchschnitt beträgt sie ungefähr 3 bis 4 Seiten.

6. Die Briefe umfassen den Zeitraum von September 1831 bis zum Beginn des Jahres 1857.

7. Die Briefe sind von folgenden Städten aus geschrieben: Nauplia, Argos, Ancona, Athen, München, Wien und Berlin.

8. Ich habe die Briefe von Schinas in drei Kategorien eingeteilt, bei der ich mich an die oben beschriebene Unterscheidung dreier Abschnitte in seinem Leben hielt. Zur ersten Kategorie (1828 bis zum 2. Mai 1837) gehören danach 16 Briefe. Diese Briefe sind äußerst wichtig und beziehen sich eingehend auf das Spektrum der politischen Entwicklungen in Griechenland sowie auf das griechische Bildungswesen. Zur zweiten Kategorie (3. Mai 1837 bis zum August 1849) gehören 2 Briefe, die nicht von allzu großem Interesse sind. Zur dritten Kategorie (September 1849 bis zum Juli 1857) gehören Briefe, die sich auf die Analyse und die Beschäftigung mit der "orientalischen Frage" beziehen.

9. Zwei Höhepunkte in der Häufigkeit des Briefwechsels zwischen Schinas und Thiersch sind zu bemerken. Der erste findet sich im Jahre 1834 mit 7 Briefen; er fällt zusammen mit Schinas' Amtszeit im Ministerium; der zweite ist im Jahre 1854 mit ebenfalls 7 Briefen Schinas' anzutreffen, zu einer Zeit, als die "orientalische Frage" wegen des Krimkrieges und der britischfranzösischen Blockade von Piräus und Athen dringend nach einer Lösung verlangte (Juni 1854 bis Januar 1857)²⁰.

Aber lassen Sie uns zur ersten Kategorie der Briefe übergehen (1831-1837). Die ersten zwei Briefe, geschrieben auf griechisch am 23. September 1831 in Nauplia, wurden von Schinas an Thiersch gesandt, damit er den ersten Brief an Nikolaos Lampikis Karatzas²¹ in der Stadt Pyrgos bei Elis übergebe, und den zweiten an den Senator Georgios Sissinis²² in Gastouni. Beide Briefe erwähnen das philhellenische Wirken des bayerischen Gelehrten in Europa schon ab 1814, seine Aktivität in der "Philomousos Hetairia" (Gesellschaft der Musenfreunde)²³, sowie Ziel und Zweck seiner Reise nach Griechenland. Schinas bittet die Empfänger der beiden Briefe aufs eindringlichste, dem auserwählten Freund, der die Absicht hat, die griechischen Politiker persönlich kennenzulernen und die archäologischen Stätten zu besuchen, Gastfreundschaft zu gewähren und ihm behilflich zu sein.

Das Datum und der Inhalt dieser beiden Briefe lassen erkennen, daß sie von Schinas selbst an Thiersch übergeben wurden, nur zwei Tage nach dessen Ankunft in Nauplia am 21.9.1831. Eine Tatsache, die überdies zeigt, daß beide Männer sich schon vorher kannten. Leider helfen sie uns jedoch nicht, Aufschluß über den Ort, die Zeit und die Umstände, unter denen sie sich kennenlernten, zu erhalten.

Der chronologisch unmittelbar darauffolgende Brief (Nr. 3) wurde am 2.4.(14.4.)1832 in Argos geschrieben und an Thiersch geschickt, der sich in Nauplia aufhielt. Unterdessen war es zu vielen bedeutenden Ereignissen gekommen, die in der Ermordung von Ioannis Kapodistrias gipfelten, und in

20. Zu den Ereignissen des Krimkrieges und der orientalischen Krise im allgemeinen, siehe M. Th. Laskaris, *Die Orientalische Frage (1800-1923)*, Thessaloniki 1948, S. 107-134 (griech.: Μ. Θ. Λάσκαρις, *Το Ανατολικόν Ζήτημα (1800-1923)*).

21. Zur Familie Karatza siehe in der *Großen Griechischen Enzyklopädie* (griech.: *Μεγάλη Ελληνική Εγκυκλοπαίδεια*), (im folgenden *MEE* genannt), Bd. 13, S. 810.

22. *MEE*, Bd. 21, S. 873. Siehe auch A. N. Goudas, *Parallele Lebensläufe*, Athen 1875, Bd. 7, S. 277-304 (griech.: Α. Ν. Γούδας, *Βίοι Παράλληλοι*).

23. A. Vakalopoulos, "Die Tätigkeit der Vereine "Philomousos Hetairia" und "Hetairia ton Philikon" im Hinblick auf die geistigen Auseinandersetzungen im vorrevolutionären Griechenland", in: *Süd-ost-Forschungen*, Bd. 16 (1957), S. 53-69.

deren Folge das Land in Anarchie und blutigem Bürgerkrieg versank. Diese unerfreulichen Zustände beschreibt eindrucksvoll der Brief von Schinas. Er analysiert darin die Argumente und Standpunkte der Verfechter einer Verfassung (Syntagmatikoi) auf der einen Seite und der Anhänger Kapodistrias' (Kapodistriakoi) auf der anderen Seite. Außerdem analysiert er die Versuche Thierschs einen Kompromiß zu finden. In dem Brief sind die Namen aller "Hauptakteure" jener Zeit aufgeführt, wie z.B. Demetrius Ypsilantis²⁴, Ioannis Kolettis²⁵, Augustinos Kapodistrias²⁶ und andere. Selbst Schinas erbietet sich, dem bayerischen Philhellenen zu helfen, der sich in einer schwierigen Lage befand.

Thierschs Antwort auf diesen Brief Schinas' ist einer von zwei Briefentwürfen, die in der Thierschiana I erhalten geblieben sind. Er wurde am 5. April 1832 abgeschickt, einen Tag nach Erhalt des Briefes von Schinas. In ihm gibt Thiersch zu, daß er sich in einer unsicheren Lage befindet und nimmt die von Schinas angebotene Hilfe an. Er zitiert einen detaillierten Auszug aus seinen kritischen Äußerungen auf der Nationalversammlung von Argos (Dezember 1831-März 1832)²⁷ und bittet Schinas, ihn so bald wie möglich zu besuchen, weil er sich in Gefahr befinde.

Die drei darauffolgenden Briefe wurden von Schinas während des Jahres 1833 geschrieben und die beiden ersten sind in der Tat bewundernswerte Zeugnisse für politische Analyse und Realismus. Der dritte (Nr. 16), (Nauplia, 11.9.1833), ist rein formeller Art und bezieht sich auf ein Buch, das Schinas Thiersch geliehen hatte und nun zurückforderte.

Der erste (Nr. 5), (Nauplia, 29.1.(10.2.)1833), wurde zum Zeitpunkt des Eintreffens von Otto in Nauplia geschrieben. In diesem Brief bezieht sich Schinas auf die Zeit, in der Thiersch bereits in Griechenland war und mit D. Ypsilantis eine gemeinsame politische Taktik vorbereitete. Er analysiert meisterlich die politischen Standpunkte der Verfechter der Verfassung (Syntagmatikoi) und der Anhänger von Kapodistrias (Kapodistriakoi) sowie den Beitrag Thierschs zur griechischen Sache und beschreibt die letzten Aktivitäten

24. Siehe dazu allgemein K. A. Diamantis, *Demetrius Ypsilantis (1793-1832)*, Athen 1966 (griech.: K. A. Διαμαντής, *Δημήτριος Υψηλάντης (1793-1832)*).

25. Siehe E. I. Malenos, *Ioannis Kolettis*, Athen 1969 (griech.: E. I. Μαλαίνος, *Ιωάννης Κωλλέτης*). Auch A. N. Goudas, s.o., Bd. 6, S. 243-288.

26. *MEE*, Bd. 13, S. 762.

27. Zur Nationalversammlung von Argos siehe G. A. Nakos, *Das staatsrechtliche Regime Griechenlands unter Otto bis zur Verfassung von 1844*, Thessaloniki 1974, S. 65ff. (griech.: Γ. Α. Νάκος, *Το πολιτειακόν καθεστώς της Ελλάδος επί 'Οθωνος μέχρι του Συντάγματος του 1844*).

von Ypsilantis vor dessen Tod, nebst dem Schicksal, das dessen persönliches Archiv ereilte²⁸. Am Ende des Briefes schildert er lebendig die Szene der Ankunft Ottos in Nauplia und bemerkt dazu, daß er in diesem heiligen Moment gern zwei Menschen an seiner Seite gehabt hätte: Thiersch und den bereits verstorbenen Ypsilantis.

Der zweite Brief (Nr. 32), (Nauplia, 10.2.(22.2.)1833), folgt sofort dem ersten und gibt Auskunft über die ersten Maßnahmen, die der Regentschaftsrat getroffen hat, um wieder Ordnung herzustellen, sowie auch über die Reaktionen der politischen Parteien. Er führt gleich zu Beginn die Forderung der Regentschaft an, die Corps der Revolutionskämpfer aufzulösen und die Gesandten der Großmächte abuberufen, mit dem Ergebnis, daß nur das zaristische Russland seinen Gesandten Rückmann durch Katakazy ersetzte, einem Cousin Schinas'²⁹. Anschließend unterrichtet er Thiersch über die Grausamkeiten, die die russische Partei unter der Führung von Kolokotronis begangen hatte, und über die Art, mit der Armansperg ihm begegnete, als dieser von Dawkins erfuhr, daß Schinas auf der Nationalversammlung von Pronoia (Juli - September 1832) einer der radikalsten war³⁰.

Unmittelbar darauf folgen die sieben Briefe des Jahres 1834, ein Zeitpunkt, zu dem Schinas gleichzeitig Erziehungs- und Justizminister ist, das Gesetz über die elementare Bildung [6.2.(18.2.)1834] herausgegeben, und auch der Prozeß gegen Kolokotronis durchgeführt wird (April - Mai). Der erste Brief (Nr. 34), (Nauplia, 26.2.1834), dessen die Übersetzung ins Deutsche vorliegt (Brief Nr. 33), bezieht sich auf einen dem Brief beigelegten Aufsatz, den der bayerische General Tausch³¹ nach einer Anordnung Ottos für die "Organisation" der griechischen Lehranstalt in München³² verfaßt hat. Diese griechische Lehranstalt unterstand der Aufsicht der griechischen Regierung, und dort studierten die Söhne der griechischen Revolutionskämpfer. Leider konnte ich diesen beigelegten Aufsatz nicht finden, dessen Anliegen dieses es

28. Das persönliche Archiv von Demetrius Ypsilantis wurde nach seinem Tod verplombt und nach Russland geschickt.

29. Vgl. J. A. Petropoulos, *Politik und Bildung des Staates im griechischen Königreich (1833-1843)*, Athen 1985, Bd. 1, S. 232-233 (griech.: Ι. Α. Πετρόπουλος, *Πολιτική και συγκρότηση κράτους στο Ελληνικό βασίλειο (1833-1843)*).

30. Zur Nationalversammlung von Pronoia s.o. G. A. Nakos, S. 69ff.

31. A. Schönhueb, *Geschichte des königlich bayerischen Cadetten-Corp aus Originalquellen*, München 1856, S. 150.

32. A. G. Ahebizopoulos, *Philhellenismus und erste griechische Gemeinden in Deutschland*, Athen 1979, S. 193-195 (griech.: Α. Γ. Αλεβιζόπουλος, *Η φιλελληνική κίνησης και αι πρώται εν Γερμανία ελληνικαί κοινότητες*).

war, dem Leiter der Lehranstalt bei der Verwaltung zu helfen. Außerdem erbittet Schinas in diesem Brief die Unterstützung Thierschs dafür.

Der zeitlich darauffolgende Brief, (Nr. 8) (Nauplia, 15.3.1834), ist sehr bedeutsam, weil Schinas einerseits einen Bericht gibt über die bis dahin getroffenen Regierungsmaßnahmen, und andererseits klar und ausführlich die Vorhaben der Regierung und die Entwürfe der Regentschaft für eine Verwaltung darstellt. Er bezieht sich auf kirchliche, gerichtliche und gesellschaftliche Fragen sowie auf die Organisation des Bildungswesens³³. Doch lassen wir Schinas selbst zu Wort kommen³⁴:

“Unsere Gesetzgebung rückt voran, die Kirche hat sich in Bezug auf Disziplin, Ordnung und Anstand mit einer beispiellosen Schnelligkeit gewissermaßen neu gebildet... eine geistliche Kasse wurde gestiftet, in welche in einhalb Monaten bedeutende Summen fließen werden... die Verordnung über die wichtigsten aller Schulen, die Volksschulen, ist schon heraus... Wir werden eine Landesuniversität, einige Gymnasien, einige Hellenische (was man bei Ihnen Lateinische Schulen nennt) und mehrere Volksschulen haben ... Wir werden unsere Gerichte wohl organisiert, unsere Gemeinden (die, wie Sie wissen das Werk von Herrn von Abel sind) auf eine für manchen Staat beidenswerte Art eingerichtet sehen...”.

Weiter unten berührt er das sehr heikle Thema der Umbenennung der alten, aus fremden Sprachen stammenden Ortsnamen in klassische Namen und beschreibt seine ausgezeichneten Beziehungen zu Maurer und von Abel und die positive Zusammenarbeit, die er mit ihnen hatte.

Eine für diesen Brief Schinas' glückliche Fügung ist es, daß der Entwurf des Antwortbriefes Thierschs (Nr. 2) (München, 12.4.1834) erhalten geblieben ist; ein Brief, der selbst wenn das Werk “De l'état actuel de la Grece” des Philhellenen nicht bis in unsere Tage erhalten geblieben wäre, gereicht hätte, uns die Griechenlandliebe des bayerischen Akademikers vor Augen zu führen.

Zu Beginn seines Briefes macht Thiersch einige Anmerkungen zu formellen Fragen und geht dann auf wesentliche Themen ein, auf kirchliche, bildungspolitische, wirtschaftliche und andere Fragen. Er erklärt sofort seine ablehnende Haltung zur Art und Weise, mit der der kirchliche Besitz beschlagnahmt wurde, und ist auch dagegen, daß diese Einnahmen in eine Kasse fließen sollen, die für das Schulwesen bestimmt sei. So eine Behandlung der Kirche “sei Griechenland unwürdig!”, betont er im seinem Brief. Anschließend bemängelt er die Art und Weise, mit der die Gerichte organisiert wurden, und fragt

33. Vgl. J. A. Petropoulos, *s.o.*, Bd. 1, S. 185-255.

34. Vgl. H. Gollwitzer, *s.o.*, S. 717-718.

sich, wie die finanziellen Mittel aufgebracht werden sollen, damit schon im September 1834 der Unterricht in den griechischen Volksschulen, Gymnasien und der noch zu gründenden Universität beginnen kann. Zu dem von Abel verfaßten Gemeindegesezt³⁵ schreibt Thiersch:

“Ich finde auch hier seine Aufopferung des Einheimischen... es ist das Werk im Wesentlichen unserem bayerischem Gemeindegesezt conform; dabei wohlgedacht, auch mit mehreren guten Änderungen; aber Hellenisches! Hellenisches! Ihr lieben Herren! sonst kriegt euch das ganze Hellas in den weißen und blauen Rock, und dann gute Nacht und schönen Dank!”.

Ganz offensichtlich ist die Anspielung, genauer gesagt die Warnung, die Thiersch mit diesen seinen Worten an Schinas und die Regentschaft richtet, da er ihnen vorwirft, daß sie die griechischen, örtlichen Elemente vernachlässigten und fremde, genauer gesagt: “von Bayern kopierte”³⁶, adoptierten. Gleich weiter unten wird er noch schärfer und führt detailliert alle Maßnahmen an, die die Regentschaft auf allen Gebieten der Wirtschaft und des gesellschaftlichen Lebens des Landes getroffen hat und fragt verzweifelt, ob es irgendwo zu einer griechischen Lösung gekommen war, einer Lösung also, die die örtlichen, bereits vorhandenen Elemente berücksichtigte. Ein Prinzip, das Thiersch nie als einzige Therapie für die speziellen griechischen Probleme zu betonen vergaß.

Mit den Briefen (Nr. 6) vom 28.4.(10.5.)1834 (Nauplia) und (Nr. 7) vom 10.5.1834 (Nauplia) stellt Schinas Thiersch vier junge talentierte Männer vor, die auf Kosten der griechischen Regierung in München studieren würden. Diese vier jungen Studenten sind Antonopoulos, Chomatianos, Veikos und Petros Paparrigopoulos³⁷ (der Bruder von Konstantinos Paparrigopoulos). Sie werden später für Griechenland eine positive Rolle spielen.

Der folgende lange Brief ohne Unterschrift (Nr. 4) wurde am 3.8.(15.8.) 1834 in Nauplia geschrieben und ist ein Denkmal für die Analyse von politischen Intrigen und dafür, wie eine Regierung in Auflösung begriffen ist. Der Verfasser beschreibt meisterlich, was kurz vor und kurz nach der Rückbe-

35. Vgl. N. I. Πανταζόπουλος, *Georg Ludwig von Maurer. Die nach europäischen Vorbildern vollzogene Wende der neugriechischen Gesetzgebung*, Thessaloniki 1968, S. 99-108 (griech.: N. I. Pantazopoulos, *Georg Ludwig von Maurer. Η προς ευρωπαϊκά πρότυπα ολοκληρωτική στροφή της νεοελληνικής νομοθεσίας*).

36. Vgl. E. Hoesch, “Die “Bayernherrschaft” und das Problem der Modernisierungsstrategien in Griechenland”, in: *Der Philhellenismus und die Modernisierung in Griechenland und Deutschland*, Thessaloniki 1986, S. 77-92.

37. Zu den Aktivitäten dieser Familien und ihrem Beitrag zur Organisation des neugriechischen Staates siehe die entsprechenden Stichworte in der *MEE*.

rufung Maurers und von Abels nach München und der Entlassung von Schinas durch Armansperg (8.8.1834)³⁸ geschah. Es lohnt sich, den Brief aufmerksam zu studieren, um "mit eigenen Augen" festzustellen, was tatsächlich auf der Bühne geschah, die auf dem leidgeprüften Körper Griechenlands gebaut worden war.

Die vier letzten Briefe dieser Periode (Nr. 9, 10, 11, 12) konnten wegen Veränderung des Papiers nicht entziffert werden. Die beiden ersten jedoch (29.9.1834 und 16.10.1834) wurden von Ancona aus geschrieben, wo Schinas mit Bettina von Savigny die Ehe geschlossen hatte. Dem zweiten ist ein Schreiben Bettinas an Thiersch beigelegt, um ihn über ein Mißverständnis aufzuklären. Was jedoch hier erwähnenswert ist, das ist die Liebe, mit der sich Bettina über Griechenland und ihren Mann äußert. Gefühle, die die Persönlichkeit und die Dynamik dieser Frau deutlich zeigen³⁹. Die beiden folgenden Briefe wurden von Athen aus geschrieben, am 4.6.1835 und am 29.6.(11.7.) 1836.

In der zweiten Kategorie der Briefe Schinas', aus seiner Zeit als Rektor und Professor (1837-1849), finden wir zwei Briefe von geringerer Bedeutung. Der erste (Nr. 13) [Athen, 29.1.(9.2.)1841] ist ein Empfehlungsschreiben von Schinas für seinen Neffen Demetrius Mavrokordatos⁴⁰, der zum Studium nach Deutschland gezogen war. Der zweite (Nr. 15), [Athen, 9.2.(21.2.)1844], kurz nach der Revolution vom 3. September 1843, ist ein Dankschreiben für die Artikel, die Thiersch in der Augsburger Allgemeinen Zeitung veröffentlicht hatte und die die griechische Verfassung betrafen, um deren Entwurf man rang. Den Wert und die Qualität dieser Artikel erkannten auch die Anhänger der russischen Partei (die Russophilen) an.

In der dritten und letzten Kategorie von Briefen, aus der Periode von Schinas Tätigkeit als Gesandter an den Königshöfen von München, Wien und Berlin (1849-1857) finden wir 16 sehr wichtige Briefe. Alle diese Briefe beziehen sich auf die "orientalische Frage", mit Ausnahme von zwei oder drei Briefen, die Fragen des Bildungswesens gewidmet sind. Zum damaligen Zeitpunkt etwa ab 1850, geriet bereits das Gleichgewicht der Kräfte auf in den meisten Teilen des Balkans ins Wanken. Der Krimkrieg hat für Griechenland die unerfreuliche Folge einer dreijährigen englischfranzösischen Blockade von

38. J. A. Petropoulos, *s.o.*, Bd. 1, S. 237-255.

39. Weitere Angaben zur Persönlichkeit Bettina Schinas-Savigny können dem Nachlass ihres Vaters, Friedrich von Savigny entnommen werden, der in der Staatsbibliothek Münster aufbewahrt wird.

40. Allgemein zu der Familie siehe auch A. N. Goudas, *s.o.*, Bd. 6, S. 185-242.

Piräus und Athen (1854-1857), nebst der Erniedrigung Ottos und der verabscheuungswürdigen Enttäuschung der griechischen Erwartungen auf Vervollständigung der Nation⁴¹.

Die fünf ersten Briefe mit den Nummern 14, 17, 18, 19 und 20 aus den Jahren 1852, 1853 und 1854, alle eine Seite lang und knapp und präzise gehalten, sind deshalb sehr wichtig, weil sie Thiersch Informationen, Ratschläge und beigefügte Telegramme im Zusammenhang mit der orientalischen Krise übermitteln, die ich im Archiv nicht finden konnte. Die Bedeutung und der vertrauliche Charakter der von Schinas an Thiersch übermittelten politischen Informationen zwingen ihn dazu, in jedem seiner Briefe Thiersch immer wieder darauf hinzuweisen, daß die Informationsquelle streng geheim bleiben muß. Doch an diesem Informationsstrom zwischen Schinas und Thiersch kann deutlich die verstärkte und zuverlässige journalistische Tätigkeit des bayerischen Akademikers in der Augsburger Allgemeinen Zeitung hinsichtlich der "orientalischen Frage" ersehen werden⁴².

Zu Anfang des Jahres 1854 flammten die ersten Revolten der noch nicht unabhängig gewordenen Griechen im Epirus und in Thessalien auf, ohne daß der griechische Staat sie unterstützen konnte, was dazu führte, daß die gesamte Bewegung in einem Blutbad unterging. Die barbarischen Handlungen der Türken gegen die Griechen beschreibt Schinas voll Schmerz am 8.2.(20.2.)1854 aus München in seinem Brief (Nr. 21) an Thiersch, nennt ihn den ersten (ältesten) Philhellenen Europas, und bezieht sich auf die Jahre 1813, 1814, 1815, 1821 usw, offensichtlich, um ihn auf diese Weise zu bewegen, in der Augsburger Allgemeinen Zeitung über die Ereignisse zu schreiben. Aus diesem Grunde fügt er dem Brief informierende Schriftstücke bei. Sie werden unter der Signatur 63.III. der Thierschiana I aufbewahrt.

Hier muß ebenfalls angemerkt werden, daß mit diesen Briefen eine Folge von 13 von Schinas in tadellosem Französisch und Deutsch geschriebenen Berichten zur "orientalischen Frage" in Thierschs Hände gekommen sein müssen. Ein Teil dieser bedeutenden diplomatischen Berichte ist in der Thierschiana I, Signatur 63.III. erhalten geblieben, während alle Aufsätze zusammengefaßt zu einem Corpus in der Staatsbibliothek bewahrt werden⁴³.

41. M. Th. Laskaris, *s.o.*, S. 107-134.

42. Siehe allgemein die Artikel Thierschs in der Augsburger Allgemeinen Zeitung der Jahre 1843-44, in: H. M. Kirchner, *Friedrich Thiersch. Seine geistige Welt und seine kulturpolitischen Bestrebungen*, München 1955, Bd. 2, siehe: Bibliographischer Anhang zu dem Exkurs über die journalistische Tätigkeit Thierschs.

43. BStB, Sign.: H. Gr., 47 m2⁰.

Mit den zwei darauffolgenden Briefen (Nr. 29 und 23), [München, 15.2. (27.2.)1854 und 16.2.(28.2.)1854], läßt Schinas Thiersch Informationsmaterialien zukommen, wie z.B. das "Bulletin du Spectateur d'Orient" u.a.

In seinem Brief vom 1.6.(13.6.)1854 (Wien),(Nr. 28) dankt Schinas Thiersch für die an seiner Krankheit bekundete Teilnahme, sowie für die guten Worte, die er über ihn zu Rangavis geäußert hat. Außerdem bittet er seinen bayerischen Freund dafür zu sorgen, daß in der Augsburger Allgemeinen Zeitung eine Erklärung veröffentlicht würde, die dementiere, daß in Griechenland die Zölle erhöht worden seien.

Die nächsten beiden Briefe aus Wien [1.10.(13.10.)1854 und 8.2.(20.2.) 1855] (Nr. 24 und 25), sind Empfehlungsschreiben von Schinas für Georgios Georg. Typaldos⁴⁴ und die beiden jüngeren Söhne des kurz zuvor verstorbenen Georg. Gennadios⁴⁵, welche gern in Deutschland studieren wollten. Hier muß erwähnt werden, daß alle diese Empfehlungsschreiben zur Protektion zählten, die Phanarioten ihren gesellschaftlich geringer gestellten Freunden gewährten. Diese Sitte, die ganz und gar nicht abwertend gemeint war, hatten die Phanarioten von den Gepflogenheiten der französischen Aristokratie übernommen, auf deren Spuren sie getreu wandelten⁴⁶.

Der Brief von Schinas (Nr. 26) vom 23.11.(5.12.)1855 (Wien) ist recht bedeutend für die Fragen des Bildungswesens, da er statistische Daten zum griechischen Bildungswesen anführt, die auch beigefügt wurden, jedoch heute nicht erhalten geblieben sind. Wahrscheinlich stehen diese Informationen über das griechische Bildungssystem in direktem Zusammenhang mit den bildungspolitischen Entwicklungen, die im Sommer 1855 im Parlament zu verzeichnen waren und die später der weitsichtige Bildungsminister Chr. Christopoulos⁴⁷ in die Tat umsetzte.

Der Brief (Nr. 27) aus Berlin vom 5.12.(17.12.)1856 ist zwar ein Referenzschreiben Schinas für Ioannis Inglesis⁴⁸, der in München Rechtswissenschaft studieren wollte, doch ist er es dennoch wert, aufmerksam gelesen zu werden, da man aus ihm die Meinung Schinas über die Parteien und die zwischen ihnen vorhandenen Unterschiede erfahren kann⁴⁹. So schreibt Schinas darin an den

44. Zu der Familie allgemein siehe das *Griechische Lexikon internationaler Biographien*, (griech.: *Παγκόσμιο Βιογραφικό Λεξικό*), Bd. 9₂, S. 235-238.

45. *MEE*, Bd. 8, S. 199-200.

46. K. Th. Dimaras, *s.o.*, S. 47 und S. 198.

47. A. Dimaras, *Die Reform, die nicht stattfand*, Athen 1985, Bd. 1, S. 125-160 (griech.: Α. Δημαράς, *Η μεταρρύθμιση που δεν έγινε*).

48. Zur Familie allgemein siehe *MEE*, Bd. 12, S. 836-837.

49. Vgl. Petropoulos, *s.o.*, Bd. 1, S. 66-130, S. 162-174, S. 227-237 und S. 277-293.

Vater von Inglesis, Nikolaos Inglesis⁵⁰: "...gehört zu der alten, guten, lauterer Schule der (Syntagmatikoi), welche noch keine Trennung zwischen Kolettis und Maurokordatos kannte, noch weniger wollte und die aus Überzeugung Freunde dieser beiden Männer waren".

Beim darauffolgenden Brief von Schinas (Nr. 29) fehlen Datums - und Ortsangabe; er ist ein Referenzschreiben für seine Neffen Michail und Ioannis Maurokordatos⁵¹. Nach meiner Einschätzung wurde dieser Brief Ende 1856 oder zu Beginn des Jahres 1857 geschrieben. Der letzte Brief (Nr. 30) ist ebenfalls ohne Bestimmungsdaten. Aufgrund der beschriebenen Ereignisse datiere ich ihm mit Vorbehalt auf den Beginn des Jahres 1857. In ihm bittet Schinas Thiersch darum, eine französische Tabelle mit Daten zum griechischen Bildungswesen in der Augsburger Allgemeinen Zeitung zu veröffentlichen.

Ich schließe hier die Beschreibung der wichtigsten Stationen im Verhältnis von Konstantinos' Schinas' zu Fr. v. Thiersch, wie sie sich aus ihrem Schriftwechsel ergeben, und bin sicher, daß der Respekt, die Aufrichtigkeit und die gegenseitige Wertschätzung, die in ihrer Freundschaft bestanden, klar und deutlich hervorgetreten sind. Gleichzeitig hat der ernsthafte Dialog der beiden verantwortungsvollen Politiker über die wichtigsten Fragen, die den neugegründeten neugriechischen Staat beschäftigten, eine neue Perspektive für das griechische Bildungswesen, die "orientalische Frage" und die allgemeine politische Situation aufgezeigt. Eine historische Perspektive, die gleichzeitig ein politischer Ausgangspunkt für eine neue, äußerst dynamisch kritische Gestaltung der griechisch-bayerischen Beziehungen für die gesamte Dauer des in jeder Beziehung entscheidenden 19. Jahrhunderts sind.

50. Vgl. H. Gollwitzer, *s.o.*, S. 714.

51. A. N. Goudas, *s.o.*, Bd. 6, S. 185-242.